



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 155. Ratssitzung vom 24. September 2025

5161. 2025/201

Weisung vom 21.05.2025:

Schul- und Sportdepartement, Pestalozzi Bibliothek Zürich, Beiträge ab 2025, Zusatzkredit, Nachtragskredit

Ausstand: Maya Kägi Götz (SP), Sabine Koch (FDP), Urs Riklin (Grüne)

Antrag des Stadtrats

1. Für Bibliotheksdienstleistungen wird der PBZ Pestalozzi-Bibliothek Zürich zum jährlichen Beitrag von Fr. 10 600 000.– gemäss Gemeindebeschluss vom 18. Juni 2023 rückwirkend per 1. Januar 2025 ein Zusatzkredit von Fr. 430 800.– bewilligt. Der jährliche Beitrag beträgt somit insgesamt Fr. 11 030 800.–.
2. Der Beitrag wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst, solange Zusatzkredite und Teuerungsanpassungen kumuliert den Betrag von Fr. 2 000 000.– nicht überschreiten. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt Zürich ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158 vom 17. April 2019 (GR Nr. 2017/59).

Unter Ausschluss des Referendums und mit qualifiziertem Mehr gemäss Ausgabenbremse:

4. Im Budget 2025 (Schul- und Sportdepartement Departementssekretariat [5000]) wird die folgende Position erhöht:

Konto	bisher (in Fr.)	Erhöhung (in Fr.)	neu (in Fr.)
(5000) 3636 00 156, Beiträge an PBZ Pestalozzi-Bibliothek Zürich	10 792 000	238 800	11 030 800

Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit:

Liv Mahrer (SP): Es geht um einen Zusatz- und Nachtragskredit für die Pestalozzi-Bibliothek Zürich (PBZ) für Beiträge ab dem Jahr 2025. Mit der Weisung beantragt der Stadtrat einen Zusatzkredit von 430 800 Franken jährlich rückwirkend per 1. Januar 2025.



Dieser Beitrag ist indexiert und soll reduziert werden, wenn das Eigenkapital der Stadt Zürich unter 100 Millionen Franken sinkt. Zusätzlich beantragt der Stadtrat einen Nachtragskredit von 238 000 Franken. Die PBZ ist ein privater Verein mit einer über 120-jährigen Geschichte. Die PBZ wird massgeblich von der Stadt subventioniert, da ihre Leistungen im öffentlichen Interesse sind. Diese beinhalten die bibliothekarische Grundversorgung der Bevölkerung, die Förderung der Lesefähigkeit, der Freude am Lesen und der Lesekultur. Das Bibliotheksnetz umfasst 14 über die Stadt verteilte Standorte mit rund einer Million Besuchenden pro Jahr. Die PBZ entwickelt sich laufend weiter und passt ihr Angebot den sich stetig ändernden Anforderungen an. Die letzte Beitragsfestsetzung wurde in einer Volksabstimmung im Juni 2023 auf einen unbefristeten Beitrag von jährlich 10,6 Millionen Franken festgelegt. Der Gemeinderat kann Betriebserhöhungen kumuliert bis 2 Millionen Franken unter einem fakultativen Referendum bewilligen. Als kostenwirksame Entwicklungen sind zu nennen: neue Urheberrechtsgebühren auf die Einnahmen von Abo-Verkäufen; fehlende finanzielle Unterstützung durch den Kanton, da die PBZ ein privater Verein und damit nicht Teil einer öffentlich-rechtlichen Trägerschaft ist; die Ausbaustrategie der PBZ-Standorte zu Open Libraries, die mittelfristig zu höheren Kosten führt, besonders beim Raumaufwand wie Strom, Reinigung und Sicherheit sowie ein höheres Kostenniveau durch die Teuerung seit dem Jahr 2022. Der Personalaufwand ist durch eine Effizienzsteigerung kurzfristig noch stabil. Auch das Defizit der Rechnung 2024, das 141 000 Franken beträgt, kann als stabil bezeichnet werden. Auf Dauer kann die PBZ das strukturelle Defizit jedoch nicht selber decken. Mit der Erhöhung des Sockelbeitrags und dem Teuerungsausgleich ab dem Jahr 2025 können das Kostenwachstum und der Verlust des Jahres 2024 mittelfristig gedeckt sowie für die nächsten Jahre eine Planungssicherheit geschaffen werden. Die Kommissionsmehrheit – bestehend aus SP, Grünen, GLP und FDP – empfiehlt dem Gemeinderat Zustimmung zur Weisung. Die SVP empfiehlt Ablehnung. Die AL hat sich enthalten.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2 und Schlussabstimmung:

Stefan Urech (SVP): *Liv Mahrer (SP) war beim Vorstellen der Ziele bescheiden. Es sind acht Ziele, sieben davon befassen sich mit Lesen, Lernen, der Entwicklung von Sprachkompetenz, dem Bereitstellen von attraktivem Lernraum und ähnlichem. Gleichzeitig verzeichnet die Bibliothek sehr hohe Besucherzahlen, über eine Million Menschen. Bei den Berichten, die uns kürzlich wieder vorgelegt wurden – laut derer die Lesekompetenz von Schweizer Schülern tief ist und immer schlechter wird – frage ich mich, inwiefern die PBZ ihre Ziele erreicht. Es ist nicht hilfreich, dass man in der PBZ schon lange nicht mehr nur lesen kann. Ich habe kürzlich mit einem Familienvater gesprochen, der herausgefunden hatte, wieso seine Kinder so gern und oft in die PBZ gehen: Anscheinend kann man dort gamen. Es gibt Playstations und Nintendo-Konsolen, mit oder ohne Bildschirm. Natürlich gibt es auch zahlreiche andere Angebote und Medien zur Ausleihe. Das ist gut so. Aber ob Onlinespiele wirklich mit der Förderung der Lesekompetenz und der Freude am Lesen zusammenhängen, weiss ich nicht. Die SVP hat den 10,6 Millionen Franken damals zugestimmt. Wir sind aber der Auffassung, dass dieser keinesfalls kleine Betrag ausreicht, um alle Ziele der PBZ zu erreichen. Wenn das Open Library*



Projekt den Rahmen finanziell sprengt, muss man sich die Strategie vielleicht neu überlegen, statt einfach um mehr Geld zu bitten. Wir lehnen die Erhöhung ab.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): *Zu den Drohgebärden der Stadt will ich nichts sagen, wohl aber zur PBZ. Am 18. Juni 2023 haben die Stimmberechtigten den unbefristeten jährlichen Beitrag von 10,6 Millionen Franken bewilligt. Jetzt, zwei Jahre später, wird ein strukturelles Defizit bei der PBZ festgestellt und es wird eine Erhöhung auf 11,03 Millionen Franken beantragt. Das ist stossend und demokratiepolitisch fragwürdig, wenn von einem Volksentscheid nach so kurzer Zeit abgewichen wird. Andererseits kann die PBZ das plötzliche strukturelle Defizit plausibel erklären, unter anderem mit dem Mehraufwand für die Open Libraries. Ausserdem ist das Geld gut investiert. Es ist Geld für die Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Für uns ist das ausschlaggebend, da Bildung die Grundlage eines selbstbestimmten Lebens und unserer Demokratie ist. Niederschwellig zugängliche Volksbildung ist uns ein grosses Anliegen. Wir sind froh, dass es die PBZ gibt und dass sie so aktiv ist. Wir stimmen dem Zusatzkredit zu.*

Weitere Wortmeldungen:

Christine Huber (GLP): *Die GLP stimmt der Weisung zu, aber ohne Begeisterung. Dass die PBZ zwei Jahre nach der Volksabstimmung im Juni 2023 jetzt wieder nach Geld fragt, hat auch unsere Fraktion irritiert. Die Frage, ob das neue Format Open Library den Bedürfnissen entspricht, haben wir grundsätzlich bejaht. Schlussendlich haben wir uns in der Fraktion die Frage gestellt, ob wir das Angebot der PBZ immer noch als unterstützungswürdig erachten und auch das haben wir bejaht.*

Karin Weyermann (Die Mitte): *Auch die Die Mitte/EVP-Fraktion ist zum Schluss gekommen, dass wir dieser Erhöhung mit Zähneknirschen zustimmen. Die Gründe dafür haben Balz Bürgisser (Grüne) und Christine Huber (GLP) bereits dargelegt. Es ist definitiv unschön, so bald nach der Abstimmung mehr Geld sprechen zu müssen, doch die PBZ leistet wertvolle Arbeit und die Bitte um mehr Geld wurde gut begründet.*

Sven Sobernheim (GLP): *Stefan Urech (SVP), die Wissenschaft zeigt, dass Gaming helfen kann, das Gedächtnis für das räumliche Denkungsvermögen zu stärken; es kann bei krebserkrankten Kindern dazu führen, dass sie weniger Schmerzmittel brauchen, weil mehr Dopamin ausgeschüttet wird und ältere Menschen dabei unterstützen, ihre Fähigkeiten zur Selbstkontrolle zu verbessern. Von einem Vertreter unserer Generation zu hören, das Gamen in der PBZ sei nur dazu da, die Jungen anzuziehen, die dann dort verblödeten und ihre Zeit verschwendeten, finde ich schade.*

Stefan Urech (SVP): *Ich möchte das Gamen nicht verteufeln. Auch ich spiele manchmal ein oder zwei Games. Aber wie kann «Mario Kart» die Lesekompetenz oder das Deutsch von Kindern fördern? Wir müssen kritisch beleuchten, was in der PBZ läuft.*



4 / 6

Sophie Blaser (AL): Ja, die PBZ ist ein Angebot für Schüler*innen, Jugendliche und Erwachsene der Stadt Zürich, das die Lesekompetenz, aber auch die Freude am Lesen fördern soll. Soweit muss ich Stefan Urech (SVP) Recht geben. Ansonsten verbreitet er vor allem Halbwissen. Es ist nicht so, dass die Lesekompetenzen schlechter werden. Was bei der Überprüfung der Grundkompetenzen in der Schweiz klar wird, ist vor allem, dass die Bildungsungerechtigkeit im Bereich Lesen enorm ist. Das trifft bei Deutsch, aber auch bei Französisch und Englisch zu. Betrachtet man die Ergebnisse nach Schulstufen aufgeschlüsselt, so können die Schüler*innen im Gymnasium sehr gut lesen, in den anderen Stufen jeweils weniger. In letzteren Klassen sind vor allem Kinder und Jugendliche, deren Eltern aus schlechteren sozialen Verhältnissen sind und wenig Geld haben. Das ist der Grund, weshalb die Kinder schlechter lesen können, nicht Gamen oder die Bibliotheken. Hier liegt klar ein Versagen der Schulen und des Staats vor.

Isabel Garcia (FDP): Die FDP stimmt der Erhöhung des jährlichen Beitrags um gut 200 000 Franken für die PBZ zu. Die vorgetragene Gründe, weshalb diese Erhöhung notwendig wird, haben uns überzeugt. Eine Kleinigkeit zum Abstimmungsprozedere: Betreffend Dispositivziffer 4 sind wir noch in der Enthaltung aufgeführt. Selbstverständlich stimmt die FDP aber auch der Erhöhung der entsprechenden Position im Budget des Schul- und Sportdepartements zu. Wir wechseln von der Enthaltung in die Zustimmung.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2
(Die Nummerierung der Dispositivziffern wird gemäss Ratsbeschluss angepasst).

Mehrheit:	Referat: Liv Mahrer (SP); Sophie Blaser (AL), Dr. Tamara Bosshardt (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)
Minderheit:	Referat: Stefan Urech (SVP); Yasmine Bourgeois (FDP)
Abwesend:	Isabel Garcia (FDP)
Ausstand:	Maya Kägi Götz (SP), Präsidium; Urs Riklin (Grüne), Vizepräsidium; Sabine Koch (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 79 gegen 28 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.



5 / 6

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3
(Die Nummerierung der Dispositivziffern wird gemäss Ratsbeschluss angepasst).

Mehrheit: Referat: Liv Mahrer (SP); Dr. Tamara Bosshardt (SP), Yasmine Bourgeois (FDP),
Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP),
Stefan Urech (SVP)
Minderheit: Referat: Dr. Balz Bürgisser (Grüne); Sophie Blaser (AL)
Abwesend: Isabel Garcia (FDP)
Ausstand: Maya Kägi Götz (SP), Präsidium; Urs Riklin (Grüne), Vizepräsidium; Sabine Koch (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 82 gegen 24 Stimmen (bei 0 Enthaltungen)
ZU.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–3.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–3.

Mehrheit: Referat: Liv Mahrer (SP); Dr. Tamara Bosshardt (SP), Yasmine Bourgeois (FDP),
Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-
Catherine Nabholz (GLP)
Minderheit: Referat: Stefan Urech (SVP)
Enthaltung: Sophie Blaser (AL)
Abwesend: Isabel Garcia (FDP)
Ausstand: Maya Kägi Götz (SP), Präsidium; Urs Riklin (Grüne), Vizepräsidium; Sabine Koch (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 94 gegen 13 Stimmen (bei 0 Enthaltungen)
ZU.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 4

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 4.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 4.

Mehrheit: Referat: Liv Mahrer (SP); Dr. Tamara Bosshardt (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne),
Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)
Minderheit: Referat: Stefan Urech (SVP)
Enthaltung: Sophie Blaser (AL), Yasmine Bourgeois (FDP)
Abwesend: Isabel Garcia (FDP)
Ausstand: Maya Kägi Götz (SP), Präsidium; Urs Riklin (Grüne), Vizepräsidium; Sabine Koch (FDP)

Abstimmung gemäss Art. 62 Abs. 1 lit. b Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):



Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 93 gegen 13 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für Bibliotheksdienstleistungen wird der PBZ Pestalozzi-Bibliothek Zürich zum jährlichen Beitrag von Fr. 10 600 000.– gemäss Gemeindebeschluss vom 18. Juni 2023 rückwirkend per 1. Januar 2025 ein Zusatzkredit von Fr. 430 800.– bewilligt. Der jährliche Beitrag beträgt somit insgesamt Fr. 11 030 800.–.
2. Der Beitrag wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst, solange Zusatzkredite und Teuerungsanpassungen kumuliert den Betrag von Fr. 2 000 000.– nicht überschreiten. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt Zürich ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158 vom 17. April 2019 (GR Nr. 2017/59).

Unter Ausschluss des Referendums und mit qualifiziertem Mehr gemäss Ausgabenbremse:

4. Im Budget 2025 (Schul- und Sportdepartement Departementssekretariat [5000]) wird die folgende Position erhöht:

Konto	bisher (in Fr.)	Erhöhung (in Fr.)	neu (in Fr.)
(5000) 3636 00 156, Beiträge an PBZ Pestalozzi-Bibliothek Zürich	10 792 000	238 800	11 030 800

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 1. Oktober 2025 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 1. Dezember 2025)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat